

*Ein Buch ist wie ein Garten, den man in der Tasche trägt.*

*(Arabische Weisheit)*

### 1. Zielsetzung unseres Lesekonzepts

„Insgesamt gesehen, können Lesekompetenzen nur ausgebildet werden, wenn die Kinder Lesen als persönlichen Gewinn betrachten, wenn sie mit ihren sehr unterschiedlichen Entwicklungsständen hinreichend Leseerfahrungen machen können, wenn sie zum Lesen vielfach angeregt werden und wenn auch das individuelle Lesen gefördert wird. Das genießende und interessenbezogene Lesen ist hierbei von besonderer Bedeutung.“<sup>1</sup>

Entsprechend lautet das Leitziel unseres Lesekonzepts:

Wir wollen, dass unsere Schülerinnen und Schüler eine hohe Lesemotivation und Lesekompetenz entwickeln, indem sie die Bedeutung des Lesens für ihr Leben erfahren, dabei die notwendigen Lernstrategien erwerben und altersgemäß weiterentwickeln.

Unsere Kinder sollen erfahren, dass Lesen Freude macht und es die Welt erweitert. Lesenkönnen ist die Schlüsselqualifikation für erfolgreiches Lernen.<sup>2</sup>

Durch vielfältige Methoden und Aktivitäten der Schule möchten wir das Interesse an Büchern und Texten stetig vertiefen und die Kinder besonders auch zu genussvollem, selbstvergessenem Lesen selbst gewählter Texte führen.

Da die Grundlagen der Lesesozialisation im Elternhaus gelegt werden, möchten wir daran anknüpfen, indem wir möglichst eng mit den Eltern zusammenarbeiten.

### 2. Was ist Lesen?

„Lesen ist weit mehr als eine reine Technik.“<sup>3</sup> Es ist vielmehr ein komplexer Prozess, der eine Vielzahl von Fähigkeiten und Fertigkeiten verlangt. Beim Lesen handelt es sich um eine aktive Sinnkonstruktion, also einen Denkvorgang, bei dem die Lesenden das schriftliche Material blitzschnell strukturieren, die einzelnen Leseeinheiten mit

---

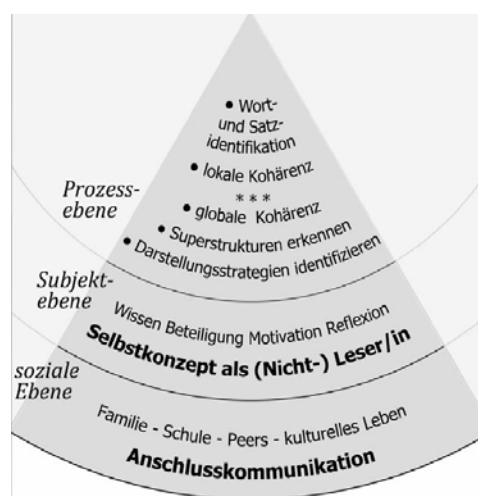
<sup>1</sup> Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW, S. 2-3

<sup>2</sup> vgl. Richtlinien und Lehrpläne, S. 26

<sup>3</sup> Wildemann/Rathmann, Lesen und Schreiben, 2014; S. 43

ihrem Wort-, Sprach-, und Weltwissen verknüpfen und daraufhin eine gezielte Hypothese entwickeln, was mit dem Wort oder Satz gemeint sein könnte. Lesen heißt also immer auch Verstehen.<sup>4</sup>

Dies bedeutet, dass Lesen nicht nur auf der Prozessebene stattfindet, sondern immer auch auf der Subjektebene und der sozialen Ebene. Dabei beinhaltet die Subjektebene neben dem Weltwissen des Lesers ebenso dessen emotionale Beteiligung und seine persönliche Motivation, um ein positives Selbstkonzept auszubauen. Durch den anschließenden Austausch über das Gelesene in Familie, Schule oder Peer-Groups gewinnt auch die soziale Ebene innerhalb des Leseprozesses an Bedeutung und ermöglicht dadurch die Teilnahme am kulturellen Leben.



„Mit dem erläuterten Kompetenzmodell ist allerdings keine Hierarchie der Ebenen unterstellt: Denn es ist zwar elementar notwendig, dass die Leser Sätze richtig verknüpfen können, also lokale Kohärenzen herstellen (Prozessebene), es ist aber ebenso wichtig, dass sie sich affektiv und intellektuell am Text beteiligen (Subjektebene), und es ist schließlich eine Bedingung, dass ihr Umfeld ihre Leseaktivitäten kulturell anfordert, belohnt oder sogar unterstützt (soziale Ebene).“<sup>5</sup>

Daher gehören neben einer kognitiven Grundfähigkeit auch Lesestrategiewissen, Decodierfähigkeit und Leseinteresse zum Leseprozess. Um die Kinder bei diesem Prozess zu unterstützen, ist es sowohl im Anfangsunterricht als auch im weiterführenden Leseunterricht unsere Aufgabe, alle drei Ebenen zu berücksichtigen und die Schüler somit auf dem Weg zu kompetenten Lesern zu begleiten.

<sup>4</sup> vgl.ebd., S. 43

<sup>5</sup> Rosebrock/Nix, Grundlagen der Lesedidaktik 2017, S. 25

### **3. Der Weg zum Lesen**

#### **3.1. Anfangsunterricht**

Unsere Kinder kommen hinsichtlich des Schriftspracherwerbs mit sehr unterschiedlichen Vorerfahrungen und Entwicklungsständen in die Schule. Ein wesentliches Merkmal ausgeprägter Schrifterfahrung im Vorschulalter sind dabei die sogenannten Vorläuferfähigkeiten. Dazu gehören visuelle Fähigkeiten, Gedächtnisleistungen, feinmotorische Fähigkeiten sowie die phonologische Bewusstheit. In den ersten Schulwochen liegt unser Hauptaugenmerk auf der Feststellung und Förderung dieser Kompetenzen. Defizite oder nicht hinreichende Automatisierung im Bereich der Vorläuferfähigkeiten können eine Lese-Rechtschreib-Schwäche begünstigen.

Im Folgenden werden die Vorläuferfähigkeiten skizziert<sup>6</sup>:

##### **3.1.1. Visuelle Fähigkeiten**

1. Raumlage-Wahrnehmung
  - Das Kind muss ähnlich aussehende Grapheme unterscheiden können (b, d, p; m, n, usw.).
2. Figur-Grund-Wahrnehmung
  - Das Kind muss in einem Wort Grapheme wiederfinden ohne von der Umgebung abgelenkt zu werden
3. Form-Konstanz-Wahrnehmung
  - Das Kind muss formale Merkmale des Buchstabens wiedererkennen. Mal ist ein Buchstabe fett gedruckt, mal verschnörkelt usw. Hierzu gehört auch, dass verinnerlichte Wörter im Text wiedergefunden werden, z.B. ich, und ...
4. Wahrnehmung räumlicher Beziehungen
  - Das Kind muss Buchstaben räumlich korrekt miteinander kombinieren, z.B. sch und nicht chs; ei und nicht ie; p und nicht d; usw.
5. Visuelle Serialität
  - Das Kind muss die Reihenfolge inhaltlicher Ereignisse richtig erfassen und wiedergeben können
6. Visuelle Merkfähigkeit
  - Das Kind muss in der Lage sein, sich Formen, Zeichen und Symbole zu merken, um sich beim Schreiben und Lesen zu orientieren, aber auch um selbst produktiv zu werden.

---

<sup>6</sup> Wildemann/Rathmann, Lernvoraussetzungen, 2014, S. 37

## 7. Auge-Hand-Koordination

- Um Buchstaben, Wörter und Texte richtig schreiben zu können, muss es dem Kind gelingen, seine Hand- und Fingerbewegungen mit den Augen zu kontrollieren. Dies ist nur bei guten feinmotorischen Fähigkeiten vorhanden, bei Schreibanfängern noch wenig ausgeprägt.

### 3.1.2. Gedächtnisleistungen

Lesen und Schreiben sind nicht nur sprachliche, sondern zugleich auch kognitive Prozesse. Beim Lesen muss das Kind sich an das bereits Erlesene erinnern, Teilelemente zusammenfügen und Sinnverständnis herstellen. Beim Schreiben gilt es, das Gehörte in Buchstaben umzusetzen und diese aneinanderzufügen.

Einigkeit besteht darin, dass Sprache und Kognition unmittelbar zusammengehören. Aus diesem Grund werden in den meisten Prüfungsverfahren auch die Gedächtnisleistungen erfasst.

### 3.1.3. Feinmotorische Fähigkeiten

Für Schreibanfänger ist das Schreiben eine große grafomotorische Herausforderung:

- Halten des Stiftes
- Schreiben in eine Richtung
- In bzw. auf Linien schreiben

Deshalb muss bei der Beobachtung auf folgende Kriterien geachtet werden:

- Stifthaltung
- Stifführung (schräg/senkrecht)
- Beachten der Schreibrichtung
- Druck
- in/auf Linien

### 3.1.4. Phonologische Bewusstheit

Unter phonologischer Bewusstheit versteht man die Fähigkeit des Kindes, sich vom Inhaltlichen der gesprochenen Sprache zu lösen und die Aufmerksamkeit bewusst auf die Form der Sprache zu lenken.

Dazu gehören:

- Finden von Reimen
- Zerlegen von Wörtern in Silben
- Heraushören von Lauten in Wörtern
- Zusammenschleifen von Phonemen (= lautliche Einheit von Sprache) zu einem Wort

Im Jahre 2017 haben wir uns schulintern für das Lehrwerk Karibu (Westermann Verlag) entschieden. Das Lehrwerk für das 1. Schuljahr bietet für den Deutschunterricht eine Fibel, Arbeitshefte und eine Vielzahl von Forder- und Fördermaterialien zur Differenzierung an. Darin werden die oben beschriebenen Fähigkeiten aufgegriffen und geübt. Als Grundlage für den Leselernprozess wird die Silbenmethode genutzt. Handlungsbezogene Methoden und Arbeitstechniken der Silbenarbeit wie Silben schwingen, Silbenbögen setzen, Vokaltraining oder Zweifarbigkeit als Lesehilfe unterstützen dabei den Schriftspracherwerb. Der Wortaufbau ist progressiv, das heißt vom Einfachen (lauttreue Wörter) zum Schweren (schwierige Wörter). Des Weiteren werden beim Lesenlernen interaktive Stufenmodelle berücksichtigt, die von der Lesebasis bis zur Lesereflexion reichen und das Leseverständnis der Kinder unterstützen.<sup>7</sup>

### **3.2. Weiterführender Leseunterricht**

„Der Begriff „Weiterführendes Lesen“ bezeichnet die Phase des Lesenlernens, die an den Schriftspracherwerb anschließt. Vom Aneignen einfacher Decodierungstechniken führt der Weg nun weiter zum sinnerfassenden Lesen längerer Texte. In der Zeit des Erstlesens steht die Technik des Worterkennens im Vordergrund. Später aber erlaubt das stille und schnellere Lesen eine größere Konzentration auf das Sinnverständnis und eine distanziert-kritische Haltung zum gelesenen Text.“<sup>8</sup>

Das Lehrwerk Karibu bietet für den Weg zum kompetenten Leser vielfältige Anregungen und Unterrichtsmaterialien. So beinhaltet das Lesebuch (Klasse 2-4) beispielsweise Texte in unterschiedlichen Niveaustufen mit passenden Aufgabenformaten. Das systematische Herangehen an einen Text kann in separaten Lesestrategieheften trainiert werden. Als Diagnosemöglichkeit stehen der Lehrkraft Lesekompetenztests nach jedem Kapitel zur Verfügung.

Im Deutschunterricht behalten jedoch regelmäßige Klassenlektüren, freie Lesezeiten bzw. Lesetexte oder thematische Texte, die sich aus den Unterrichtsthemen, aus Projekten oder im Offenen Anfang ergeben, ihren Stellenwert.

## **4. Lesemotivation**

Unsere Kinder zum Lesen zu motivieren hat nicht nur im Deutsch- bzw. Leseunterricht einen wichtigen Stellenwert. Die Lesemotivation „ist nicht nur der Motor dafür, den anstrengenden Prozess des Lesens aufzunehmen und bis zum Ende durchzuhalten, sondern hat auch Auswirkungen auf die Fähigkeit der Lesenden, Informationen aus Texten zu entnehmen und zu verarbeiten.“<sup>9</sup> Um der Vielfältigkeit auf allen Ebenen gerecht zu werden und unsere Kinder zu kompetenten Lesern zu machen, nutzen wir

---

<sup>7</sup> vgl. Karibu, Konzeptionelle Grundlagen, S. 25-43

<sup>8</sup> Hessisches Kultusministerium, S. 4

<sup>9</sup> Wildemann/Rathmann, Lesen und Schreiben, 2014, S. 55

verschiedene Unterrichtsangebote als Lesemotivation, die folgende Faktoren<sup>10</sup> voraussetzen:

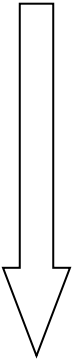
<b>Faktoren</b>	<b>Lesen</b>	<b>Umsetzung</b>
Anregende Lernumgebung	Den Kindern sollte ein reichhaltiger Lesestoff, besonders in Form von Kinderbüchern sowie Kinderzeitschriften für die verschiedenen Interessenslagen geboten werden. Darüber hinaus profitieren die Kinder von Lesevorbildern (Erwachsenen sowie Gleichaltrigen)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- „Leseraum“<sup>11</sup>/ Wissenscafe</li> <li>- Klassenbücherei</li> <li>- Lesepaten</li> <li>- Vorleseeltern</li> <li>- Leseeltern</li> </ul>
Zeiten	Den Kindern sollten im Unterricht gemeinsame und freie Lesezeiten angeboten werden. Dabei sollte Zeit zum individuellen Lesen als studierendes Lesen und als selbstvergessenes genießendes Lesen ermöglicht werden.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Lesezeiten im Unterrichtsalltag</li> <li>- Lesecafe im Rahmen der OGS</li> <li>- Vorlesetag</li> </ul>
Orte	Den Kindern sollten einladende Leseorte in der Klasse und in der Schule geboten werden.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- „Leseraum“</li> <li>- Lesecke in den Klassenzimmern</li> <li>- Lesen im Freien (Steinkreis)</li> </ul>
Anregungen	Anlesen von Texten, Lesetipps; Klärung von Interessen und Beschaffung von Lesestoff; thematische Leseimpulse	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vorlesen in der Klasse</li> <li>- das selbst gelesene aufnehmen</li> <li>- Einbindung von „Antolin“</li> <li>- Projektwoche zu Literatur</li> <li>- Lesen in Patenklassen/ stufenübergreifend</li> <li>- Themengebundene Lesekisten</li> </ul>
Institutionen	Lesestunden, Lesenacht, Kinderbuchwoche, Büchertipps, Zusammenarbeit mit Büchereien und Buchhandlungen, Autorenlesungen und -Gespräche, Leseinszenierungen für die Schulversammlung oder außerschulische Öffentlichkeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Käpt'n Book</li> <li>- Büchereibesuche</li> <li>- Vorlesetag</li> <li>- LRS- Informationsabende von „Der kleine Laden“</li> </ul>
Kommunikation	Kommunikation in der Klasse übers Lesen, Lesemotive, Leseerfahrungen, Lesestrategien, Kommunikation über Gelesenes	<ul style="list-style-type: none"> <li>- kleine Lesekonferenzen</li> <li>- Lesetagebücher</li> <li>- Lesekiste</li> <li>- Leserolle</li> <li>- Lesen von Ganzschriften</li> </ul>

<sup>10</sup> vgl.: Hurrelmann, Bettina: Leseförderung. In Praxis Deutsch Heft 127, S. 23f 1994

<sup>11</sup> Der neu einzurichtende Raum der Marienschule erhält im kommenden Schuljahr durch die Schüler in Form eines Wettbewerbs seinen Namen.

## 5. Lesediagnose

Um die Lesekompetenz unserer Schüler zu diagnostizieren, nutzen wir an unserer Schule unterschiedliche Verfahren. Diese sind in der nachfolgenden Tabelle differenziert nach den einzelnen Jahrgängen aufgelistet:

	Diagnostikverfahren im Bereich Lesen	Klasse 1		Klasse 2		Klasse 3		Klasse 4	
		1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.
	1. Lesehefte (Lies-Mal) <sup>12</sup> - Anlaute hören - Laut-Buchstaben-Zuordnung - Lesegenauigkeit - Textverständnis	X	X	X	X				
	2. Lautlese – Tandems <sup>13</sup> - Lautleseprotokolle			X	X	X	X	X	X
	3. Lesestolpertest			X	X	X	X	X	X
	4. Lesekompetenztest <sup>14</sup>		X	X	X	X	X	X	X
	5. Beobachtungsbögen <sup>15</sup>	X	X	X	X	X	X	X	X

Mit Beginn des Schuljahres 2018/2019 haben wir uns dazu entschieden, den Fokus in Bezug auf Diagnose sowie Förderung auf die Leseflüssigkeit jedes Schülers zu legen. Die Leseflüssigkeit bezieht sich sowohl auf lautes als auch auf leises Lesen und äußert sich zudem darin, dass der Schüler einen Text mühelos und routiniert lesen kann, ohne zu merken, dass er liest. „In der angloamerikanischen Leseforschung wird in diesem Sinn die Fähigkeit zur genauen, automatisierten, schnellen und sinnkonstituierenden leisen und lauten Lektüre und dem Begriff *reading fluency* seit jeher als eigenständige

<sup>12</sup> vgl. Diagnostik RS, Vorläuferfähigkeiten

<sup>13</sup> vgl. Lesekonzept

<sup>14</sup> aus Karibu 1-4, Fördern und Fordern

<sup>15</sup> ebd.

Komponente von Lesekompetenz verstanden.“<sup>16</sup> Kurzgefasst bedeutet dies, wer Texte flüssig lesen kann, versteht auch mehr vom Textinhalt.

„Wer nicht flüssig lesen kann, arbeitet sich mühsam Wort für Wort durch einen Text und schafft es kaum, Zusammenhänge zu erfassen. Diese Schülerinnen und Schüler empfinden das Lesen als permanente Anstrengung und Bedrohung – so schließt sich ein Teufelskreis des Nichtlesens.“<sup>17</sup>

### Teufelskreis der Leseschwachen<sup>18</sup>



Um diesen Teufelskreis zu vermeiden, beginnen wir schon in der zweiten Klasse damit, die Lesegeschwindigkeit der Kinder anhand von Lautleseprotokollen zu ermitteln und ihre Leseflüssigkeit mit Hilfe von „Lesetandems“ zu trainieren und zu verbessern.<sup>19</sup>

<sup>16</sup> Rosebrock, Leseflüssigkeit fördern, S. 15

<sup>17</sup> BISS: Gemeinsam fit im Lesen; 2017; S. 4

<sup>18</sup> PPP QuaZiD ZfSL Bonn (Stand 2018)

<sup>19</sup> Lautleseverfahren nach Rosebrock



## 6. Leseförderung

Zur Förderung der Leseflüssigkeit wollen wir das Lautlesetandem als verbindliches Verfahren für die Schuljahre 2 bis 4 im Schuljahr 2018/2019 einführen. Dieses Verfahren bietet sowohl die Möglichkeit, die Leseflüssigkeit jedes Schülers zu diagnostizieren als auch individuell gezielt zu fördern. Unsere Tandems setzen sich aus einem starken und einem schwachen Leser zusammen, die im Team einen Text laut vorlesen. Dabei muss der Stärkere („Trainer“) auf den Schwächeren („Sportler“) im Hinblick auf die Geschwindigkeit Rücksicht nehmen. Der Text wird mehrmals gelesen, bis er vom schwächeren Schüler flüssig und ohne sinnentstellende Fehler gelesen werden kann.<sup>20</sup> Die Kinder erhalten einen Lesepass, um ihre persönliche Leseentwicklung zu dokumentieren und eigene Fortschritte zu erkennen. Darüber hinaus bieten Lautlesetandems neben der Leseförderung einen wesentlichen Beitrag zum sozialen Lernen unserer Kinder.

Bei der Auswahl der Lesetexte sollten folgende Punkte berücksichtigt werden:

- Ausgewählte Lesetexte entsprechend der Lesefähigkeit (Lesestufen)
- zunächst einfache Texte (auch Gedichte)
- kurze Texte bzw. sinnvolle Textabschnitte (z. B. Lesebuch, Kinderbuch usw.)
- langsam ansteigende Textschwierigkeiten, angepasst an individuelles Lesevermögen (keine Überforderung des schwächeren Lesers)

Für Kinder mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen ist es sinnvoll, bei der Textauswahl an folgende Hilfen bzw. Nachteilsausgleiche (vgl. LRS-Konzept des Grundschulverbundes) zu denken:

- möglichst viele kurze Wörter (ein bis zwei Silben)
- Vermeiden von Fremdwörtern
- eventuell Text in großem Druck (größerer Zeilenabstand)
- Farbliche Kennzeichnung oder Abstände (z.B. Silben) als Lesehilfe
- Berücksichtigung von individuellen Leseinteressen und Unterrichtsinhalten

Schulintern haben wir vereinbart, die Lautlesetandems besonders im ersten Halbjahr eines jeden Schuljahres intensiv sowohl im Klassenverband als auch in den Förderstunden zu etablieren.

Im weiterführenden Leseunterricht bzw. im zweiten Halbjahr der 3. und 4. Schuljahre stehen hinsichtlich der Leseförderung das Kennenlernen, Anwenden und Automatisieren von Lesestrategien im Vordergrund. Lesestrategien sollen die Kinder befähigen, textbezogen zu antizipieren, überfliegend, genau oder selektiv zu lesen. Bei

---

<sup>20</sup> Lautleseverfahren nach Rosebrock

der Vermittlung ist darauf zu achten, dass sie nicht isoliert im Rahmen eines Methodentrainings angewandt werden, sondern bei der Planung, der Überwachung des Leseverständnisses, der Verarbeitung und Nutzung des Gelesenen sowie der Überwindung von Verständnisschwierigkeiten unterstützen sollen. „Gerade für die schwachen Leserinnen und Leser muss immer deutlich werden, warum eine bestimmte Strategie nützlich sein bzw. welches Ziel man damit erreichen kann.“<sup>21</sup> Folgende Lesestrategien, die sich teilweise auch schon für den Anfangsunterricht eignen, werden genannt: <sup>22</sup>

- Vorwissen aktivieren
- Mein Lese-Ziel
- Unterstreichen oder farbig markieren
- Unbekannte Wörter klären
- Schlagwörter suchen und Wichtiges rausschreiben
- Überschriften finden und Abschnitte einteilen
- Eine Zeichnung machen
- Verbindungen herstellen
- Noch einmal lesen
- Fragen formulieren
- Das Lesen prüfen

Das Lehrwerk Karibu 2-4 bietet neben einem Lesebuch auch ein Lesestrategieheft an. Darin werden die unterschiedlichen Strategien in verschiedenen Texten vorgestellt, erarbeitet und geübt. Die Lesestrategien werden hier bildlich als „mentale“ Werkzeuge beschrieben, die gezielt vermittelt und von den Kindern bewusst angeeignet werden.<sup>23</sup>

Des Weiteren bieten die Karibu Lesebücher unterschiedliche Textniveaus von Klasse 1 an. Ausgewiesene Lese-Training-Seiten in jedem Kapitel fordern lernstarke und lernschwache Kinder. Eine individuelle Bearbeitung der Texte, je nach Leistungsstand, ist mit den Aufgaben in der dazugehörigen Lesebox und im Kommentarband möglich.

## **7. Zusammenarbeit mit Eltern**

An unserer Schule sind die Eltern in die Leseförderung eingebunden und unterstützen sowohl uns als auch die Kinder engagiert in vielfältiger Weise.

- Vorleseeltern im offenen Anfang oder im Leseunterricht
- Begleitung zu außerschulischen Lernorten (u.a. Bücherei, Käpt'n Book)
- Mitarbeit bei der Eingliederung von Kindern mit Fluchterfahrung

---

<sup>21</sup> Wildemann/Rathmann: Lesen und Schreiben, S.52

<sup>22</sup> ebd., S. 53

<sup>23</sup> vgl. Karibu, Handreichungen und Kopiervorlagen, Lesebuch 2, S. 12-13

- Unterstützung bei der Einrichtung des neuen „Leseraumes“ am Standort Marienschule (u.a. Bücherspenden, künstlerische Gestaltung des Raumes)
- Unterstützung bei Lesetagen
- Mitarbeit im Arbeitskreis LRS
- Elternabende in Kooperation mit dem „Der kleine Laden e.V.“ zum Thema Lesemotivation und Finden der geeigneten Lektüre für das eigene Kind

## **8. Kooperation mit außerschulischen Partnern**

Um die Lesemotivation unserer Schüler zu erhöhen, helfen uns folgende Kooperationspartner:

- Buchhandlung „Der kleine Laden e.V.“
- Öffentliche Kath. Bücherei der Pfarreiengemeinschaft „St. Petrus“
- Stadtbücherei
- Stadt Bonn (Käpt'n Book)
- Junges Theater Bonn
- Stiftung Lesen
- Welttag des Buches (Buchhandlungen in Bonn)
- „Mentor – Die Leselernhelfer e. V.“

## **9. Ausblick**

Im Hinblick auf die Lesemotivation und Leseförderung ist unsere Schule bestrebt, neue Aspekte der Leseforschung in unser bereits bestehendes Konzept aufzunehmen.

So wollen wir das Lautleseverfahren nach C. Rosebrock in diesem Schuljahr erstmalig für die Lesediagnostik und die Leseförderung in unseren Deutschunterricht aufnehmen und erproben. Nach circa einem Jahr werden wir durch die erneute Anfertigung von Lautleseprotokollen evaluieren, ob sich die Lesegeschwindigkeit der Schüler tatsächlich gesteigert hat. Bei einem positiven Ergebnis sollen die neuen Verfahren zur Diagnostik sowie die Lautlesetandems in das Curriculum unserer Schule aufgenommen werden.

Im Zuge der Qualitätsanalyse haben die Eltern unserer Schule an das Kollegium den Wunsch herangetragen, ebenso wie am Standort Nordschule auch an der Marienschule einen „Leseraum“ als jahrgangsübergreifendes motivierendes Moment einzurichten. So wurde im letzten Halbjahr damit begonnen, das ehemalige

Lehrerzimmer der Marienschule in einen gemütlichen Leseraum umzugestalten. Bei der Ausstattung des Raumes hat uns unter anderem der Förderverein finanziell unterstützt. Die Grundausstattung des Leseraumes möchten wir in den kommenden Jahren kontinuierlich erweitern, um den Kindern eine leseanregende Lernumgebung anzubieten, die vor allem zu einem genießenden und interessenbezogenen Lesen einlädt und animiert.

Im kommenden Schuljahr müssen von unserem Team Modelle für die Nutzung des Leseraumes sowohl am Schulvormittag als auch in der OGS-Zeit entwickelt werden. Hierbei erwarten uns aufgrund der hohen Schülerzahl am Standort Marienschule große Herausforderungen. Da der Raum zuvor als Förder- und Differenzierungsraum genutzt wurde, müssen hier Alternativen gefunden werden. Auch dies stellt sich bei der großen Raumnot im Schulgebäude als besonders problematisch dar.

Die Kinder sollen zukünftig an der Auswahl der Bücher für den neuen „Leseraum“ beteiligt werden. Auch digitale Texte, wie zum Beispiel Hörbücher oder DVD's, sollen nach ihren Interessen angeschafft werden. Ebenso sollen die unterschiedlichen Interessen von Jungen und Mädchen bei der Auswahl berücksichtigt werden.

Durch die Mitwirkung der Kinder sollen diese für den neuen „Leseraum“ eine Verantwortung entwickeln, die den angemessenen Umgang mit Medien und Texten fördert.

Mit diesem Lesekonzept möchte unser Team einen Beitrag dazu leisten, an beiden Standorten eine Lesekultur zu schaffen, die unsere Kinder zu kompetenten Leserinnen und Lesern mit einem positiven Selbstkonzept macht und die Kinder vor allem erfahren lässt, dass Lesen Freude macht und zu einer intensiven Auseinandersetzung mit ihrer Welt befähigen kann.

## 10. Literaturverzeichnis

BISS Bildung durch Sprache und Schrift: Gemeinsam fit im Lesen. Köln 2017

Hessisches Kultusministerium, Lese-Info 7: Was kommt nach der Fibel?  
Wiesbaden 2007

Hurrelmann, B.: Leseförderung. In: Praxis Deutsch, Heft 127, 1994

Karibu. Handreichungen für Lehrerinnen und Lehrer 1 - zur Mitmachfibel.  
Braunschweig 2016

Karibu. Handreichungen und Kopiervorlagen. Lesebuch 2. Braunschweig 2016

Karibu. Fördern und Fordern 1-4. Braunschweig 2016

Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen.  
Fachdidaktische Hinweise Deutsch. Lesen – Umgang mit Texten und Medien.

PPP "Leseschwierigkeiten überwinden/Kinder gezielt fördern". QuaZiD, ZfsL Bonn.  
Stand 2018

Richtlinien und Lehrpläne für die Grundschule in Nordrhein-Westfalen.  
Düsseldorf 2012

Rosebrock, C., Nix, D.: Grundlagen der Lesedidaktik. Baltmannsweiler 2017

Rosebrock, C., Nix, D., Rieckmann, C., Gold, A.: Leseflüssigkeit fördern.  
Seelze 2017

Wildemann, A., Rathmann, C.: Sprachlicher Anfangsunterricht. Lernvoraussetzungen  
feststellen und Unterricht gestalten. Oberursel 2014

Wildemann, A., Rathmann, C.: Sprachlicher Anfangsunterricht. Lesen und Schreiben.  
Oberursel 2014